

## Von der Milch/Molcken / Käß und Buter.

Al Auffbringung und Erhaltung nicht allein  
Paller Menschen/ sondern auch der vierfüßi-  
gen Thieren/ist auff Erden nichts bessers noch  
gesunders dann Milch: Ursach/ die jungen Kind-  
lein / deßgleichen das junge Viehe / zahm und  
wild/ werden erstmahls durch die Milch erqui-  
cket/ gespeiset/erneyret/auffbracht und erhalten.

Darumb dann Galenus gar wol davon schreibt/ Gal. lib. 10.  
Simpl.  
da er sagt/wir gebrauchen uns der Milch in zwe-  
en Weg/eines Theils zur Speiß und Nahrung/  
darnach zu der Arzney und Heylung: Als wolte  
er sagen/ein jede Milch in ihrer Art ist nutz und  
gut / so fern sie von reinem Geblüt (daher sie ih-  
ren Ursprung hat) erfunden wird/ das ist/eine  
Milch soll rein / lauter / nicht zu wässerig seyn/  
auch kein bittern und versalzenen Geschmck ha-  
ben: Wo ein solche Milch ist/ die ist nutz zur Nah-  
rung/ zu Speisen in den Kuchen/ zu der Arzney/  
und zu vielen Vresten.

### Welche Milch das fürnemste Lob habe.

Christlich so hat die Milch von einer gesunden  
Frauen das höchst und größte Lob/ und das  
nicht unbillig: Dann wie Gott den Menschen  
über alle Thier erhöhet/ also hat er auch den-  
selben mit den aller besten Speisen und Arzney-  
en begabet/ und verschaffe daß die Weiber die  
junge Kindlein sollen nehren / und speisen/  
trän-

errencken/auffbringen/und wann sie weynen/mie  
der Milch allein sollen schweigen: Dann so  
bald den unmündigen Kindlein etwas manglet/  
daß sie solches mit Weynen / und sonst nicht  
wissen anzuzeigen/womit kan man sie zu Frieden  
stellen oder schweigen / dannn allein mit der  
Milch? Wie nun dieselbe Muttermilch ist/ also  
arten sich auch die Kinder und das junge Vie-  
he/wann sie das Alter erreichen.

Nach der Frauenmilch haben wir Rühmilch/  
Geiß und Schaffmilch / auch anderer Thier/  
welcher Fleisch wir auch brauchen. Aber der  
andern Thier/als Hundsmilch/Wolffs-Beer-  
Fuchs und Kagenmilch / brauchen wir nicht zur  
Kost und Nahrung / außgenommen der Eselin  
und Pferdsmilch haben ihr Lob in der Arzney.

**Waserley Wesens eine gute frische  
Milch sey.**

**S**o ist nun die Milch / sonderlich von dem  
Kindviehe dreyerley Wesens/das erst und  
beste ist der Schmande davon die Butter  
kumpt/das ander Theil der Milch / gerinnen die  
Weiber in unserm Land zu Matten/und zu Kä-  
sen: Was sich dann von den Matten absondert/  
das ist viel dünner / nennet man Molcken/und  
wird ein jedes in seiner Art nützlich und wol ge-  
braucht.

Es ist aber auch die Rühmilch dicker und fet-  
ter unter allen / dargegen aber die Eselmilch  
dünner und lauterer/Geißmilch hält das Mit-  
tel unter den allen/und wird jezund vast für an-  
dere Milch in der Arzney gebraucht.

Von

## Vonder Milch Nahmen:

**M**ilch zu Latein heist Lac, auff Griechisch  
Γάλα, und Arabisch Leben.

Die Milch aber/darinn Stahl oder glüende  
Wackenstein abgelöscht werden/nennen eiliche  
Lac Schilston, welcher Rahme den Käsmat-  
ten besser zusetzet: Dann Schilston ist ein Abson-  
derung von dem Molcken/welches im löhbern  
oder gerinnen der Milch geschicht/wie Dioscor.  
lib. 2. lehret. Das Molcken aber heist Serum,  
oder Aqua lactis.

Käſ heist zu Latein Caseus, Griechisch τυρος.  
Arabisch Lubon.

Butyrus oder Butyrum hat seinen Nah. Galen. lib. 1  
mē à Bubo, das ist/vom Rindviehe, davon wir Semp.  
mehrentheils Butter machen.

Die Hochteutschen/da auch die Männer mit  
der Milch zu thun haben / nennen die Butter  
Kühschmalz und Milchschmalz/und im Elſaß  
heist die Butter Ancken.

## Von der Krafft und Würckung.

**D**ie Milch ist von Natur der Jugend am an-  
mutigſten/einer gleichförmigen Tempera-  
tur/ſaß feißt und glatt/mehr zur Kühlung dann  
zur Hiß geneigt / ſo fern ſie von geſunden Men-  
ſchen und von geſundem Viehe gemolcken wird/  
iſt die aller erſte Speiß und Nahrung der Men-  
ſchen und vierfüßigen Thieren / wird aber nicht  
allein zur Koſt und Nahrung/ ſondern auch in  
der Arzney innerlich un̄ äußerlich ſaß nützlich ge-  
braucht und befunden.

In

## Innerlich.

In libello  
de victus  
ratione.

Dioscor.  
lib. 2. Rha-  
fis cap. 14  
Averrhois.

Hauptflüß  
purgiren un  
säubern.

Dürer-Hu-  
sen.  
Blasen  
Câtharides  
Giff.

Bispueri se-  
nes.

**M**Sellus ein hochgelährter Philosophus  
schreibt zum Kaiser Constantino/dasß Milch  
frisch gemolcken/von gesundem Viehe/alsobald  
und nüchtern getruncken / ein Zeitlang darauff  
gefastet/bringe viel guter Nahrung. In dem  
Theil stimmen alle Lehrer der Alten zusammen/  
und wollen/dasß Milch den francken abnehmen-  
den Menschen/so man Phthificos nennet/gereichte  
soll werden/nemlich morgens nüchtern / also  
warm/so bald sie gemolcken worden.

Gemeldte warme Milch also nüchtern ge-  
truncken/wäscht und säubert allerhand scharffe  
Flüß/ so vom Haupt auff die Brust und Lun-  
ge fallen / darauff gar böse eyterichte Wunden  
und Geschwâr /und zu letzt das Abnehmen fol-  
gen.

Rahlis lehret cap. 14. dasß ernennete Milch gut  
sey zu dem trockenen durren Husten/ deß gleichen  
für die hitzige Brunst der Blasen / und denen so  
über Cantharides oder Nießwurk/und derglei-  
chen über schädliche gifftige Ding getruncken  
haben/denselben soll man auff der Stund war-  
me Rühmilch zurrincken geben : Ursach / die  
Milch ist von Natur glatt / feist / gelind / und ohn  
alle Schärffe / wie das Dehl / darumb / so benimme  
sie dem Giff seine Schärffe / setzt und wäscher  
gar säuberlich auß / das gar offte in der Prob wars  
hafftig erfunden ist worden.

Alle alte verzehrte Menschen / so kein sonderlich  
Huptwehe haben / sollen sich zur Milch und  
ih.

ihrer Speisen wiederumb gewöhnen : Dann  
Milch bringt ein gute Nahrung/mehret das Ge-  
blüt und menschlichen Samen/verzehret die gro-  
be zähe Phlegmatische oder versalkene Flüss/  
davon stets grosser Husten mit Eyster und Blut  
auswerffen folget. Darumb sagt Avicenna  
d; solche verwundete Brust und Lungenröhlein  
mit Milch gesäubert werden/und zur Heylung  
gefördert/sürnemlich / wann die Milch mit we-  
nig Honig vermengt / warm getruncken wird.

Phlegma-  
tisch Flüss.  
lib. 2.

Zu ernenten flüssigen Gebrechen wird die  
Beis Milch am meisten gelobt/ darumb das die  
Beissen gemeinlich trocken Futter lieben/ und  
sonderlich das Laub an den Hecken und Bäu-  
men / davon die Milch ihre Eyzenschaft und  
Qualität bekommet/vast gern essen.

Beis Milch  
Diosc. lib. 2

Aber alle gefortene Milch / sürnemlich diese  
Milch in welcher mehr Steinlein / oder sonst  
weisse glüende Wacken abgelöschet werden / ist  
gut getruncken / für den Bauchfluß / denselben  
stopfft sie / sagt Dioscor. Etliche aber lassen  
glüenden Strahl in Milch zu ernannten Bauch-  
flüssen ablöschen. Galenus lib. 10. simpl.

Bauchfluß  
stopffen.

### Von Eselmilch.

Eselmilch etliche Tag warm und nüchtern  
getruncken/ bekompt den Weibern sehr wol  
die ein verschleimte unreine Mutter haben/dañ  
sie reinigt von Grund aus/ und heylet die Ver-  
sehrung derselben.

Ver-  
schleimte  
Mutter.

Das aber die Milch im Leib nicht gerinne/soll  
man Balsamsafft oder desselben Wassers in die  
Milch thun/saget Plinius lib. 20. cap. 14.

Plin. lib. 20.  
cap. 14.

Wel.

## Welchen Menschen süsse Milch schädlich ist.

**M**edie so blöde Häupter haben / auch die so  
 mit dem Schwindel und der fallenden  
 Aetius lib. 21. cap. 29. Sucht beladen/ deßgleichen alle Leber und Milchsüchtige / und diejenige so blöde Nerven oder schwache Spannaden haben / und die mit den hitzigen Febern beladen sind/ sollen sich allerdings der süssen Milch entschlagen / dann sie ist ihnen schädlich/ beschwärt das Haupt und den Magen/ bringt im Leib viel Wind und Blast/ und wird sehr bald bey solchen Leuten alteriret / corrupt und zerstückt / wie solches die nachfolgende Verflein aufweisen:

### MANTVANUS BAPTISTA FIERA in sua Scena de Lacte.

*Dulce sapit, subito cur lac putrescit? aquosū est.  
 Quod praestat? Capra. Post Ovis. Inde Bovis.  
 Cui nocuum? Capiti, putridis & febribus, ora  
 Inficit & nervos, sed bene pectus alit.  
 Quando bibam? primum quum fugis ab ubere,  
 somnus  
 Huic moveo, & motus, mixtaq; mensa nocet.  
 Tot petis? Unum oro, cur in contraria fertur,  
 Et modo Lac referat, & modo fluxa tenez?*

### Wo man schwarze Milch findet.

**P**linius schreibt lib. 2. cap. 102. daß in Ponto ein Fluß Astaces genant/ zu gewisser Zeit des Jahres auslauffe und daß die Schaff derer Enden/ so derselben Weide geniessen / schwarze Milch

Astacesflu-  
vius,

Milch geben / davon die Leut sich speisen und  
nehren. In unserm Land geben die schwarze  
Schaff weisse Milch / das thut kein graver  
Müsch.

## Von Saurmilch und Stofz Molcken.

Es ist aber Saurmilch den hitzigen Febriz  
cirantien nicht verbotten / darumb daß sie von  
Natur kübler und trockener ist / dann die süß  
Milch. Von der Saurmilch liß Columel lib.  
12. cap. 8.

Colum. lib.  
12. cap. 2.  
Avicen. 2.  
cap. 444.

Gleicher Natur unnd Eigenschafft ist auch  
das Stockmolcken vom buttern.

Aber das abgesondert Molcken ist etwas  
feuchter unnd von Natur kälter : lise Manar.  
Ferra. Epist. lib. 16. Epist. 5.

## Von Käsmolcken.

Das lauter süß Käsmolcken braucht man ge-  
meiniglich den Bauch damit zu erweichen/  
und so man den Bauch purgiren will / erwehlt  
man gemeiniglich Reismolcken / welches ge-  
truncken / nit allein den harten Bauch erweicht/  
sondern auch alle innerliche Verfehrung der  
Därm / der Mutter und Blasen reiniget und  
heilet. Umb deß Willen nit offermals das Mol-  
cken zu den Clystirungen genommen wird.

Bauch er-  
weichen.

Galenus.  
Innerliche  
verfehrung  
heilen.

Diweil aber das Molcken zu purgieren / in  
seiner selbst Würckung / zu leiß oder zu schwach  
ist / pfelegen etliche Cassiam histulam extractam  
darunter vermengeset einzunehmen.

D

An

Anderelassen darinn Miobalanos Indoserwallen.

Eiliche vermischen in das Molcken Rosensafft / oder temperiren darunter Rhabarbarum.

Cholera.  
Gallsüchtige.  
Febricitanten.

Gemeldte Molcken purgieren und reinigen auß die verbrante Choleram / solche Arzney dienet wohl den Gallsüchtigen und Febricitanten.

Es ist auch Molcken jezunder bey den Arzten fast gemein/ein jeder gibts und brauchts wie es ihm gefälle und gut dünckt / beynah zu allen Bresten/dann in Molcken siedem und kochen sie mancherley Blumen / Kräuter / Samen und Wurzelen / fast nach der Lehr Johannis Mesue de simplicibus, der gibt auff einmahl 6. Unzen/ das ist / 12. Loth zu trincken / und etwas darüber. Solche ernence Arzney von Molcken gibt er den gründigen / schäbigen / rändigen Menschen / und denen so mit Zittermähler oder Flechten verunreinigt sind.

Grind.  
Zittermähler.

### Eusserlicher brauch der Milch.

Zunger  
Kinder  
Arzney.

Eusserlich wird Milch auch zu vielen Bresten Erwehlet / dann den unimündigen jungen Kindlein kan man sonst mit keiner Arzney / daß allein mit Milch und Honig helfen / dann so bald denselben die Auglein schwären und voller Hitz scheinen / pflegen die Säugmütter Milch darein zu spritzen. Darumb gibt die Erfahrung daß Milch zu den bresthafften flüssigen Augen nutz und heylsam ist / für sich selbst oder mit andern collyrten übergelegt.

Dio.

Dioscorides lehret / man soll Frauenmilch rote Augē.  
mit gestoffenem Beyrauch und Opio vermischet/  
über die rote geschlagene Augen legen/ denselben  
soll damit geholffen werden.

Auch welche Menschen von grossem Schmer- Schlaf  
ken der Augen nicht können schlaffen / die sollen machen.  
leinen Trüchlein in Fraue[n]milch mit Rosen-  
wasser und Eyerklar vermischet nezen / und  
warm überlegen/ das hilfft wol / und bringe gu-  
te Ruhe.

Allerhand Geschwār / wo die am Leib sich er- Allerhand  
heben/sonderlich in den Augen/im Mund / und Geschwār  
heimlichen Enden / die mögen Milch erweicht erweichen.  
und gemilert werden.

Die Geschwäre des Munds / die Knollen Mund  
oder Mandeln im Hals / sollen mit warmer Geschwer.  
Milch gewaschen und gargarisiert werden / das Knollen/  
bekompt fast wohl: Dann warlich Milch ist sehr Mandel im  
milt und heylsam / miltert unnd wehret den Hals.

Schmerzen oder Geschwār und Wunden in  
allen innerlichen und äusserlichen Stedern /  
wann im Hindern und heimlichen Enden/ beyde Heimlicher  
Frauen und Männern für hitzige Geschwār / end: hitzige  
Schrunden und Wunden sich zutragen und Geschwer.  
fürfallen / mögen gewislich mit Milch gemilert  
und geheilet werden: Umb solcher Ursach willen  
braucht man Milch zu den verkehrten Därrnen/  
zu der geschwollenen und verwundten Mutter/  
durch Clystierung in Leib empfangen/ und Zäpf-  
lein darinn geweicht.

Der Zwang und Bresten Tenasmos, das Harten.  
ist / wann jemand zum Stuhl oft vergebens  
D ij gehen

gehen muß/demselben zu trocken und dünne wird  
mit Rühmilch gewehret / damit warm gewas-  
schen/und auch getruncken/sonderlich aber wann  
weisse Backen darinn abgelöscht seynd wor-  
den.

### Von Eselsmilch.

Aëtius lib. 2

cap. 92.

Saul Zahn-  
fleisch.

**E**selsmilch ist gut zu dem faulen Zahnfleisch/  
warm damit gewaschen/dieselbe reiniget und  
befestiget die wackelnd leise Zähne/so sonst durch  
andere Milch verderbt und geschwächt werden.

Des Kayfers Neronis Weib/genandt Pom-  
peja Domitii, hat ihren gangen Leib / wann sie  
auf dem Bad ist gangen/mit Eselsmilch lassen  
salben / hat auch allemahl tragende Eselin mit  
sich lassen führen/der Meynung/ ihr ganger Leib  
soll viel schöner davon werden/und daß die Haut  
von solcher Eselsmilch sich ergebe / werde lind  
und ganz zart darvon.

Rinde Haut  
Plin lib. 11.

c. 41.

Unsere Bauren / wann sie vom Wein kom-  
men / und ihre Weiber nach dem Bad gelind  
machen wollen / brauchen sie nicht Eselsmilch/  
sondern Eselsköpff und ungebrandte Aschen oder  
Gartenfallat/das macht die zähe Haut gelinde/  
wann sie damit gesalbet werden.

### Von Teutschen Käsen.

**S**o man den Schmand/welcher das best und  
feistest von der Milch ist/abhebt oder abschöp-  
fet / alsdann pflegt man die gestandene Milch  
zu geronnen / daß sie gestehet / wie solches die  
Weiber und Käsmacherin wol wissen.

Die

Die alten habenden Saft von den Zeigen-  
bäumen dazu gebraucht / und die Milch damit  
rinnend gemacht.

Plin. lib. 16.  
cap. 38. &  
lib. 23 cap. 7

Auß den gestandenen Matten macht man  
unterschiedliche Art Käß/ groß und klein/ dünn  
und dick / wie einem jeden Land seine Weiß und  
Gewohnheit gefällt/ also machen sie Käß.

Die Römer haben vor Zeiten den Franckö-  
fischen Remausenfertkäß für den besten gehalten.  
Aber in Teutschland hat man viel und  
mancherley gute Art Käß: Als im Oberland/ in  
den Alpen/ im Schwarzwald/ im Wasgau/ im  
Münsterthal / im Westerich/ die haben ihre Na-  
men von den Landschaften und umbliegenden  
Flecken/ als Schweizerkäß / Schwarzwälder/  
Creuskäß/ Münsterkäß/ Hornbacher und Put-  
tingerkäß. Also auch im Niederland haben die  
Holländische Käß den Vorzug. Noch lassen wir  
uns deren allen nicht ersättigen / müssen auch  
frembde Käß / als Parmasener / und andere  
versuchen/ warumb machen wir nicht auch nach  
den Käsen in Bithynia / so von Natur gesalzen  
seyn/ von welchen auch Virgilius schreibet Ge-  
org. 3.

Plin. lib. 16.  
cap. 42.

Et salis occultum referunt in lacte saporem.

## Von der Krafft und Würckung.

Ein neugemachter frischer Käß ist von Na-  
tur etwas kalt/ darumb hinter schlecht er / so  
man den auff hitzige Geschwulst legt / dargegen  
aber so hat der alte Käß gar ein andere Natur/

D iij

mö

mögen beyde sampt zur Speisen und Arzney erwehlet werden.

### Innerlich.

Bauch  
erweichen.

Ein frischer neu gemachter ungesalzener Käse genossen/gibt gute Nahrung/bekommt dem Magen fast wohl / dann er ist leichtlich zu verdawen: Darzu erweicht er den Leib/ und fürdert den Stulgang.

Dargegen aber hat ein gesalzener Käse ein andere Art / dann ein solcher Käse gibt wenig Nahrung/ beschwert den Magen und Bauch/ sagt Dioscor.lib. 2.

Bauch  
verstopffen.

Die gemeine Sage ist/das der Käse/ so nahe an der Milch ist/am besten seyn soll: Dann gewislich ein alter Käse ist schwerlich zu verdawen/ stofft den Stulgang/ gebirt viel Schleims/ dessen halben sollen alte Leuth des Käseessens / sonderlich der alt und faul ist/sich entwehnen/ dann sie vermögen denselben schwerlich verdawen: sie sollen gedenccken an das alt Bachanten Keymlein/das also lautet:

Caseus est nequam,  
Consumit omnia se quàm.

Ein ander Keymlein lautet also:

Caseus est bonus,  
Quem dat avara manus.

Der Käse ist gut/

Welchen ein karge Hand reichen thut.

Aber junge gesunde starcke Leuth/beyvor ab die sich mit Arbeit nehren/schadet er am aller wenigsten/wie jener sagt:

Ca-

Caseus &amp; panis

Sunt optima fercula lanis.

Käse und Brod

Hilffte wol in Hungersnoth.

Doch soll man zu einem mahl des Käses nit zu viel essen/sondern dem alten Sprichwort nach sich halten:das also lauter:

Nicht so viel Käses als Brods.

Meister Pantaleon de Confluentia schreibt in seinem Milchbüchlein / daß newer Käse vor der Mahlzeit gessen/ gute Nahrung bringe. Aber alter Käse nach dem Essen ein wenig genossen/ soll den Flüssen / so auß dem Magen ins Haupt steigen/ wehren/darumb so geben die Eydenossen in ihrem Land zum aller ersten und zum aller letzten Käß auff ihre Tisch.

Wagenflüß  
wehren.

Die Menschen die sich an Käß von Jugend auf gewehnet haben/und denselben ohn das gern essen/schadet er am wenigsten/wie man von Zo-roaster liefert: der war ein rechter Käßwurm/hat sich zwanzig Jahr lang gesundes Leibs allein mit Käß ernehret und erhalten.

Plin. lib. 11.  
cap. 42.

### Wobey man gute Käß erkennen soll.

Ein berühmter guter Käß soll seyn wie diese nachfolgende Verslein lauten:

Pall. lib. 6.  
cap 9.

Non Argus, Largus, non Magdalena, Matus-  
lem,

Non Abacuc, Lazarus, caseus iste bonus.

Zu Teutsch:

Alle Käß mit vielen Augen /

D iiii

Hart

Hart gesalzen / und die mit Haar sich lahn  
schawen/

Auch die zu alt und am Schnitt zu hart/  
Oder sonst faul riechen auff der Schwart /  
Gemeldte Käß sind francken Leuthen  
All ungesund/ sollen die meiden,

## Von Käsen schreibt Baptista

Fiera also:

*Mensa ferat medium, vel nullum: renibus illi  
Sunt nocui, & iecori, nil habet iste boni.*

Zu Teutsch:

Ein vorgesehter Käß ist wol gut/  
So fern obgemelter Mangel ihn lassen thut:  
Dann Leber/ Nieren / von Käsen viel  
Bresten empfangen/ wozu erfahren will.  
Xenocratis Käßlein stets wehren thut/  
Den Gästen gibt er weder Freud noch Muth.  
Beyden Teutschen lebt noch böß Käß zwar/  
Kan nicht sterben/ wird stets getragen vor.

Xenocratis  
caseolus,

## Eusserlich.

Hitzige Au-  
gen.  
Blaue Nä-  
ser.  
S D jemandts erkünde hitzige Augen überkä-  
me/ oder sonst blau geschlagene Streichma-  
sen überkommen hätte/ demselben soll man als  
bald ein frisch gemachten Käse überschlagen/ das  
hilfft wol/ sagt Dioscorides.

Wunden  
hefften.

Galenus schreibt / daß in seinem Vaterland  
zu Pergamo / die Bawen ihre Wunden mit  
weichen Käsen hefften und hehlen/ das thut in-  
sonderheit der saur Käse Oxygalactinus ge-  
nant / über die Wunden geschlagen.

Es

Es hat jetzt ernandter hocherfahrner Gale- Erlähmte  
 nus, von altem scharffem Käse / ein gute Kunst podagrische  
 wider die verlähmte knodichte Podagrische Glieder.  
 Glieder erfunden/und warhafftig bewehrt/ die  
 Kunst ist also.

Er hat genommen einen alten scharffen Käs  
 käß/und denselben in einer gefottenen Schweinen  
 Schunckenbrühe erweicht / und den Käß wohl  
 mit der Brühe in einem Mörselstein zerstoßen /  
 als ein Brey / davon hat er einen podagrischen  
 Krancken / so zu ihm auf einem Wagen geführt  
 wurde/über die harten Knorren vom Glieder-  
 wehe enstanden/warm geschlagen / dem ist in  
 wenig Tagen mit ernandter Arzney geholffen  
 worden: daß die Haut ist von solchē Pflaster auf-  
 gerissen/ und sind täglich von den Knöpfen und  
 Knorren etliche kleine Stücklein heraussgeris-  
 sosen: also hat gemeldter Krancker mit Hülff  
 oberandter Arzney des alten scharffen Käses  
 fortgefahren / biß daß er von seiner Kranckheit  
 erlediget ist worden.

Jetzt berührte Kunst und Arzney (sagt Ga-  
 lenus) hat derselbige Mensch fürter seinen  
 Freunden/die gleichfalls mit dem Podagra be-  
 habte waren/eröffnet / und auch damit geholff-  
 fen.

Es ist aber nunmehr solche Kunst hinter die  
 Thür in das Dunkel gestellt. Es muß alles/  
 was wir zu unsern Kranckheiten bedörffen/ auß  
 Arabia / Morenland / und India kommen/  
 sonst gilt bey unsern Recept-Schreibern kein  
 Kunst mehr/sie wissens allein.

Dv

Von

## Von RühSchmaltz oder Butter.

Plin. lib. 11.  
cap. 41.

**D**ie allerbest und wohlשמäckende Butter/  
wird in Teutschland vom Schaum der  
Rühmisch/so man Schmand nennet/mit Arbeit  
errungen / dann man muß den Schmand wohl  
in einem engen langen Gefäß bewegen / und mit  
vielen Stossen unruhig machen / bis daß sich  
das Fett zusammen thut / und von dem Stof-  
molcken absondert / dieselbe Butter pflegt man  
in etlichen Orthen in Sonnen ein zu salzen/ be-  
hält dieselbige also übers Jahr zur Speiß und  
Arznehey.

An andern Orten pflegt man die frische But-  
ter/so bald als sie auß dem Stofmolcken kombt/  
schön zu waschen/ und darnach zu sieden / was  
dann weiter unrein darinn ist / das bleibt nach  
dem sieden am Boden sitzen.

In Teutschland/da kein Baumöhl wächst/  
kan man der Butter nicht entrahnen.

## Von der Krafft und Würckung.

Plin lib. 11.  
cap. 41.

**D**as best und feistest von der Milch ist die But-  
ter/von Natur und Art/wie Dehl/ dann sie  
astringiert/erweicht und säubert wohl/wird nicht  
allein zur täglichen Speiß und Kost / sondern  
auch vielfaltig zu der Arzney innerhalb und auß-  
serhalb des Leibes / zu Viehe und Leuten nützlich  
gebraucht.

### Innerlicher Brauch.

Harten  
Bauch er-  
weichen.

**B**utter für sich selbst genossen / erweicht den  
harten Bauch/und fördert den Stulgang/  
wider

widersteht dem eingenommenen Gifte/gleich dem  
Dehl/umb des willen wo nit Baumöhl vorhan-  
den/soll man an statt desselben Butter brauchen.

Eingenom-  
men Giff.

Hey uns Teutschen/ da nicht Baumöhl  
wächst/bereit man in den Küchen die allerbeste  
Speiß mit Butter / außgenommen in der Fa-  
sten/wo den Teutschen die Butter auch verbot-  
ten ist.

Im May / wann die Grasweide noch zart  
und am besten ist / dann gibt das Viehe am be-  
sten und meisten Butter / die gibt man zum er-  
sten und zum letzten ungesotten über Tisch/gleich  
wie im Oberland setzt man zum ersten die Schab-  
käse auff / ein jedes Land hat hierinn seinen ei-  
gen Brauch.

Galenus lehret/das die/so mit Lungenhusten  
geplagt sind/stets Butter sollen essen / dann er-  
macht wol außwerffen/ bekomme wol den Sei-  
ten- und Lungen-Geschwären/genandte Pleuri-  
tes und Peripneumonia.

Lib. 10.  
Simpl.  
Lungenhu-  
sten.  
Aufwerf-  
fen.  
Seiten-  
Lungenge-  
schwär.

### M. Baptista schreibt von der Butter also:

Lac dabit aërii tibi condimenta Butyri,  
Nec mirum è gelido marmore flamma mi-  
cat  
Pectora demulcent, ventremque doloribus  
Non sunt plura gula, sed satis ista coquo.

[apta

### Eusserlicher Brauch der Butter.

Der Leib außwendig mit Butter gesalbet/wird  
davon schön/und wehret den weissen Blat-  
tern/so auf der Haut etwan außbrechen/umb des  
wil.

Weisse  
Blattern.  
Plin. lib. 11.  
c. 47.

**Kinder mit** willen pflegt man die jungē neu gebohrne Kind-  
Butter sal-lein mit Butter erstmahls zu salben.  
**ben.**

Wann die junge Kindlein erstmahls anfa-  
hen Zähn zu gewinnen/ soll man ihnen die Bäl-  
lerlein oder Zahnfleisch/ mit Butter und Ho-  
nig vermengt/ salben und reiben/ das fördert die  
Zähn / wehret dem Zucken / und dem Zähnge-  
schwär/saget Dioscorides.

**Mutterge-  
schwär.**

Butter ist nutz und gut zu den harten Ge-  
schwären in der Mutter ( Scirrhj, Scirrōmata,  
und bey dem Avicenna Bothor und Clavi ge-  
nant) damit gesalbet. Es soll aber solche Butter  
frisch und nicht alt seyn/sagt Dioscorides.

**Rote Ruhr.  
Cholica  
passio.**

Für die rote Ruhr und für die Cholica mag  
man Butter zu den Clystierungen nehmen.

**Verwund-  
te Senna-  
dern-Hirn/  
verwundte  
Halß. Bla-  
sen.  
Fleisch  
wachsen.  
Geschwär  
erweichen.**

Die Wundärzte sollen Butter zu den ver-  
wundten Sennadern/ nervi genant / an dem  
Häutlein des Hirns / und zudem verwundten  
Halß/der Blasen brauchen/ dann Butter säu-  
bert / reinigt / erfüllet / unnd macht das Fleisch  
wachsen. Umb solcher Tugend willen lehret Ga-  
lenus / daß man allerhand weiche Geschwäre/  
wo die am Leib erscheinen / als Phlegmonas,  
Bubones, und Paratidas, mit Butter möge zei-  
tigen und erweichen.

Also wird die Butter nicht unbillich zu eisi-  
gen Salben und Pflastern erwehlet/ darumb  
daß sie zu vielen Bresten tauglich ist.

**Schlägen-  
biß/ Gift.**

Man mag auch Butter über die giftige  
Schlangenbiß legen/ und für das eingenomme-  
ne Gift Butter essen.

Etliche geben ein unguentū portabile vō But-  
ter bereit/ nemlich denen/ so hoch herab gefallen  
sind/ den Schmerzen damit zu miltern. Vom

## Vom Butterruß.

**I**ch kan den Ruß / zu Latein Fuligo butyri Diosc. lib. 2  
 Genant / so auß Butter zu den rinnenden Au- cap. 65.  
 gen getracht wird / nicht überschreiten / denselben  
 lehret Dioscorides also machen.

Man soll Butter in ein Ampel oder irdenen Butterruß  
 Gefäß thun / ein leinen Wiechen darein hencken zu machen.  
 und anzünden / und einen irden Deckel / als ein  
 Trechter formirt / der unten herab Löcher habe /  
 darüber stürzen / so hängen sich der Ruß oben an  
 den irdenen Deckel / und wann die erste Butter  
 verbrant ist / mag man ander anzünden / diß an-  
 treiben / biß man des Russes genug hat / densel-  
 ben schabet man ab / und behält ihn zur Noth-  
 durfft / die Kunst ist nicht viel in Teutschland ge-  
 hört worden.

## Von der Würckung des Butterruß.

**B**utterruß (sagt Dioscor.) soll man in den  
 Arzneyen zu den trieffenden Augen brau-  
 chen / dann er trocknet und zeucht zusammen /  
 stopfft und heylt die Fluß und Wunden der Au-  
 gen / in wenig Tagen.

## Von Gerinkel oder Lippen / zu Latein Coagulum.

**D**ieweil das Gerinkel / zu Latein Coagulum, Rinnende  
 nichts anders ist / dann ein gerunnen gestan- Augen.  
 dene Milch in den Mägen der jungen vierfüßsi-  
 gen Thierlein / als Kälber / Ziegen / Lämblein /  
 Rehböcklein / Hasen und dergleichen / hab ichs  
 gleich dem Milchwerck nach gesetzt.

So ist nun/in gemein zu reden/ ein jedes Gerin- gel zu Latein Coagulum, und auf Griechisch Pytia genant/ einer widerwertigen Natur und Eigenschafft/dann was gerunnen ist / das zertheilt es/und was zerrennt ist/das macht es gerinnen/wird derhalben auch nützlich in der Arzney gebraucht.

### Innerlich.

Lib. 10.  
Simpl.  
Hinfallen.  
de Sucht.  
Diosc. lib. 2

Galenus sagt / wie das Gerin- gel von einem Hasen gut sey für die hinfallende Sucht / mit Essig vermischet und gerruncken.

Jetzt gemeldte Wirkung gibt Dioscorides dem Gerin- gel vom Meerkalb / Phoca genandt/ und sagt weiter / daß es die Krafft und Wür- ckung der Bybergeiße habe/dann so man gedachte Gerin- gel einem Weibe ein- gebe / die in Ohnmacht von wegen der auffsteigenden Bär- mutter gefallen sey / der selben werde darmit ge- holffen.

Ohnmacht

Eingenö-  
men Gifft.

Aber das Hasengerin- gel/deshgleichen die Gerin- gel von Kälbern/Zigen/Lämmern/Hirschen/ Rehen/Gemsen und dergleichen/sind gut wider das eingenommen Gifft/sonderlich für die Wolf- wurß Aconitum genandt / mit Wein vermischet und eingerruncken.

Gerunnen  
Milch.  
Gerunnen  
Blut.

So man Gerin- gel mit Essig einnimbt / das zertheilt im Magen die geronnen Milch. Es sa- get Galenus/er hats oft warhafftig befunden.

Und so jemand gerunnen Blut im Leib hät- te/dem geb man Gerin- gel zu trincken/so zertheilt es sich / und ist in dem Fall das Hasengerin- gel am edelsten/nicht allein für das gerunnen Blut

im

im Leib/sondern auch wider die giftige Biß der giftigen Thier / ein halbes Quinclein schwer mit Wein eingetruncken.

Denjenigen/so schwerlich husten/ und Blut auß der Brust werffen/sol man Geringel eingeben.

Alle Bauchflüß/roht und weiß / deßgleichen die Flüß der Bärmutter/ werden mit Geringel gestillt/eingetruncken mit Wein.Und hat in dieser Sache/die Flüß zu stillen/ das Rosgeringel/welches die Griechen Hippacen heissen/das Lob und den Preiß für andern Geringeln.

Das Hasengeringel mit Butter vermischet / und nach der weibischen Reinigung in die Mutter gethan/macht sie geschickt Kinder zu empfangen.

Was aber das Geringel auch für Schwaden bringt/laß ich (Unheil zu vermeiden) bedächtlich unterwegen/wil niemand übelß zu thun Ursach geben.

Soviel habe ich auf dißmahl von der Milch/ und was darauß folget/ kürzlich / jederman zu Nutz und Wolsfart/wollen anzeigen.

### Das VI. Capitel.

#### Von Honig/Zucker und Wachs.

Als Gott der Allmächtig sein Volck Israel auf Erden erheben und hoch bringen wolte/ verhies er/und gab ihnen ein Land/darinn neben allem Gerrende/Honig und Milch überflüssig war/auf daß sie ja an zeitlicher Nahrung nichts zu klagen hätten/so ist Milch und Honig / wie jederman weiß/allen Menschen/ jungen und alten/vonnöthen.

Der

Giftiger  
Thier Biß.

Schwer-  
lich husten/  
Blut auß-  
werffen.

Roht und  
weiß  
Bauchflüß.  
Bärmutter

Kinder em-  
pfangen.